



Gossau, 23. August 2023

## **Verleihung des 5. Bildungspreises Gewerbeverein Gossau- Andwil**

---

Sehr geehrter Stadtpräsident

Sehr geehrter Präsident und Mitglieder des Vorstandes und des  
Gewerbevereins

Liebe Lernende

Berufslehre im Allgemeinen (Vorteile, Wichtigkeit für Schweizer  
KMU und Gewerbe, Schweizer Eigenart usw.), Lob an die Gewin-  
ner/innen

Die Auszeichnung von Personen, die sich im Rahmen ihres Beru-  
fes verdient gemacht haben, gehört gewiss zu den schönsten Auf-  
gaben eines Bildungschefs. Deshalb ist es für mich ein besonderer  
Freudenmoment, wenn ich hier, im Rahmen der Verleihung des 5.  
Bildungspreises, ein paar Worte an Sie richten darf. Vorerst möchte  
ich aber allen Nominierten dieses Wettbewerbs herzlich gratulieren!  
Auch wenn Sie heute nicht gewinnen, haben Sie Grossartiges ge-  
leistet und dürfen auf Ihren hervorragenden Lehrabschluss stolz  
sein! Ich bin mir sicher, dass Sie alle viel Zeit, Ausdauer, Energie  
und Ehrgeiz in Ihre Ausbildung gesteckt haben. Allein dieses Enga-  
gement verdient meines Erachtens Applaus und Anerkennung!



Sie haben Ihre Grundkompetenzen im Rahmen einer beruflichen Grundbildung erworben haben. Die Berufsbildung ist denn auch der wichtigste Weg in die Berufswelt in der Schweiz und wird dies wohl bleiben. Über 2/3 der Schulabgängerinnen und Schulabgänger treten nach der Volksschule in eine berufliche Grundbildung mit EFZ, eine Attestausbildung oder eine Anlehre über.

In der Berufsbildung leistet die Wirtschaft, im Kanton St.Gallen sind das vornehmlich KMU, den entscheidenden Beitrag. Sowohl in der beruflichen Grundbildung über das Angebot an Lehrstellen als auch in der Höheren Berufsbildung mit der hohen Arbeitsmarktorientierung ist dabei sichergestellt, dass einerseits jene Fachkräfte ausgebildet werden, wo vom Markt benötigt werden und dass andererseits die Ausgebildeten auf dem Arbeitsmarkt auch tatsächlich eine adäquate Anstellung finden. Damit sind die Ressourcen allseits gewinnbringend eingesetzt.

Der Schlüssel von unserer erfolgreichen beruflichen Bildung liegt im dualen System, in dem theoretische Kenntnisse und die Umsetzung in der Praxis in optimaler Weise verwoben sind. Die zahlreichen Vorteile von der dualen Berufsbildung sind nicht nur in der Schweiz hinlänglich bekannt, sie finden auch international zunehmend Anerkennung. Nicht zuletzt hat die Effizienz von unserem dualen Berufsbildungssystem der Schweiz trotz geringem Wirtschaftswachstum im letzten Jahrzehnt ungebrochenen Wohlstand und tiefe Arbeitslosigkeit gesichert. Wissenschaftliche Studien (Rudolf



H. Strahm) zeigen, dass dort, wo die duale Berufslehre einen hohen Anteil an der nachobligatorischen Bildung einnimmt, die Arbeitslosenquote geringer ist. Dass der Kanton St.Gallen diesbezüglich eine Vorreiterrolle einnimmt, freut mich natürlich besonders.

Dieser Erfolg ist nicht zuletzt auf die hohe Durchlässigkeit des Berufsbildungs-Systems zurückzuführen: Mit Abschluss einer Berufslehre oder einer Attestausbildung stehen den jungen Erwachsenen heute verschiedenste Türen zur Weiterentwicklung offen, so u.a. Berufsmaturitätsschulen, Weiterbildungen auf Ebene der höheren Berufsbildung oder Fachhochschulen (um nur einige Beispiele zu nennen). Mehr denn je gilt aber auch der Mix zwischen der theoretischen Bildung und der Erfahrung in der beruflichen Praxis ebenso als motivierender Erfolgsfaktor für die Jugendlichen, wie er von der Wirtschaft als Garant für praxistaugliche Mitarbeitende gesucht ist.

Je florierender eine Branche, umso mehr Anbieter auf dem Markt gibt es, umso grösser ist die Zahl jener, die Lernende ausbilden wollen. Mit anderen Worten dominiert das Angebot die Nachfrage. Weil wir jedoch heute gleichzeitig mit einem demographischen Rückgang der Jugendlichen konfrontiert sind, bleiben aber auch in gut laufenden Branchen jedes Jahr zahlreiche Lehrstellen unbesetzt. Dieses Jahr waren es rund 1'700 Lehrstellen.

Nebst der demographischen Entwicklung, der geographischen- und Grössenunterschiede gibt es aber einen weiteren Grund, weshalb



Lehrstellen zuweilen nicht besetzt werden können: Die Anforderungen an die beruflichen Grundbildungen wachsen. So können Lehrstellen oft auch infolge fehlender Voraussetzungen der Jugendlichen nicht besetzt werden. Dies ist ein gesamtschweizerisch festzustellender und über viele Berufe hinweg zunehmender Trend. Der Fachkräftemangel betrifft längst nicht nur die Lehrpersonen, die Pflegeberufe oder die IT-Branche, sondern ist in vielen Branchen Realität.

Zum Schluss möchte ich noch ein paar Worte zum Thema Weiterbildung verlieren. Lebenslanges Lernen ist ein wichtiger Eckpfeiler der Bildung geworden. Die Schweiz hat sich längst zu einem Land mit einer wissensbasierten Wirtschaft und Gesellschaft entwickelt. Weiterbildung soll den Einzelnen befähigen, dieser technologischen und gesellschaftlichen Entwicklung folgen zu können. Sie soll deren Wissen und Kompetenzen auf dem neusten Stand halten. Weiterbildung ist nicht zuletzt auch deshalb bedeutungsvoll, weil heute die wenigsten Menschen ihren einmal erlernten Beruf bis zur Pensionierung ausüben. Berufswechsel, Neuorientierungen und höhere Qualifizierung sind - wie erwähnt - heute nichts Ungewöhnliches. Bekanntlich geschieht dies nicht immer freiwillig. Berufsbilder ändern sich, ja ganze Berufe verschwinden. Je nach Beruf beträgt die Halbwertszeit des Wissens wenige Jahre. Es ist wichtig Lernenden und Berufsleuten die Weiterbildung zu ermöglichen. Von Arbeitgeberseite erfordert dies oft Flexibilität, Mehraufwand und Ressour-



cen. Herzlichen Dank, geschätzte Gewerbetreibende, dass Sie Lernende ausbilden, Arbeitsplätze sichern und Weiterbildungen ermöglichen!

sich weiterhin mit hohem Engagement für die Sicherung des Berufsnachwuchses einzusetzen. Ich bin froh, dabei auch künftig wie in der Vergangenheit auf Sie zählen zu dürfen.

Besten Dank!